

Rudolf Steiner
am Goetheanum

T A G U N G D E R M E D I Z I N E R

gedruckt

am 23. April 1924 (b)

im Glashaus in Dornach.

Dr. Steiner : In Anknüpfung an die Frage, die gestern Herr Dr. Husemann gestellt hat, haben wir beschlossen, zwei Fälle aus dem Buche, das durch Frau Dr. Wegmann demnächst erscheinen wird, vorzulesen. Es kann dann an die Vorlesung dieser Fälle das angeschlossen werden, was ja noch im Sinne Ihrer Frage als wissenswertes Bedürfnis auftritt.

Natürlich werde ich bitten, dass diese Fälle zunächst als ganz diskret betrachtet werden, weil sie als integrierende Teile des demnächst erscheinenden Buches sein werden.

Es soll durch diese Fälle gezeigt werden, wie man namentlich durch Diagnose zur Therapie kommt. Gerade dieses soll anschaulich gemacht werden, und zwar aus der Anthroposophie heraus. Man wird sich bei diesem Buche nicht genieren, tatsächlich ganz anthroposophisch zu sprechen.

Frau Dr. Wegmann Verliest den im Buche "Grundlegendes für eine Erweiterung der Heilkunst nach geisteswissenschaftlichen Erkenntnissen" auf Seite 97 u. folgende beschriebenen "Vierten Fall":

Frau Dr. Wegmann : "Ein Kind, das uns zweimal in die Klinik gebracht wurde, erst mit 4 Jahren, dann mit 5½ Jahren. Dazu dessen Mutter und "die Schwester der Mutter."

Dr. Steiner : Das ist wichtig, dass Mutter und Schwester dabei waren, Sie werden sogleich sehen, warum.

Frau Dr. Wegmann : "Die Diagnose führte von der Erkrankung des Kindes " sowohl zu derjenigen der Mutter, wie zu der der Schwester hinüber.

" Für das Kind konnten wir das Folgende feststellen. Es ist ein Zwillingskind, sechs Wochen zu früh geboren. Das andere Kind war im letzten Embryonalstadium abgestorben. Mit sechs Wochen erkrankte das Kind, " schrie ausserordentlich viel und wurde in ein Hospital verbracht. " Dort stellte man die Diagnose Pylorospasmus. Das Kind wurde teilweise " von einer Amme, teilweise künstlich ernährt. Mit acht Monaten wird es " vom Hospital entlassen. Zu Hause angekommen, hatte es am ersten Tage " einen Krampfanfall, der sich in den ersten zwei Monaten täglich wiederholte. Das Kind wurde dabei steif und verdrehte die Augen. Vor dem " Anfall trat Aengstlichkeit und Weinen ein. Auch schielte das Kind mit " dem rechten Auge und hatte Erbrechen, bevor der Anfall kam. Mit 2 1/2 " Jahren trat wieder ein Anfall ein, der fünf Stunden dauerte. Das Kind " wurde wieder steif und lag wie tot da. Mit vier Jahren trat ein Anfall " ein, der 1/2 Stunde dauerte. Für diesen wurde uns zum ersten Mal die " Begleitung mit Fiebererscheinungen gemeldet. Nach den Konvulsionen, " die nach dem Zurückbringen aus dem Hospital eintraten, merkten die " Eltern eine Lähmung des rechten Armes und des rechten Beines. Mit 2 1/2 " Jahren kommt das Kind zum ersten Gehversuch, der so ausfällt, dass " nur das linke Bein schreiten kann, und das rechte nachgezogen wird. " Auch der rechte Arm bleibt willenlos. Der gleiche Zustand war noch " vorhanden, als uns das Kind gebracht wurde. - Es handelte sich darum, " festzustellen, wie es mit den Organisationsgliedern des Kindes stand. " Dies wurde unabhängig von dem Symptomenkomplex versucht. Es stellte " sich eine starke Atrophie des Aetherleibes heraus, der in gewissen " Teilen nur einen sehr geringen Einfluss des astralischen Leibes auf- " nahm. "

Dr. Steiner : Das ist im Wesentlichen der Befund. Man hat es zu tun mit einem Aetherleib, der an den verschiedensten Stellen atrophisiert

ist, und an den athrophisierten Stellen nimmt er die Wirkung des Astralleibes nicht auf. Es sind solche Aussparungen im Aetherleib. (siehe Zeichnung). An den Stellen, wo der Aetherleib athrophisiert ist, da dringt der Astralleib nicht ein. Es ist an verschiedenen Stellen des Organismus so gewesen.

Frau Dr. Wegmann : "Die Gegend der rechten Brusthälfte war im Aetherleibe wie gelähmt. Dagegen zeigte sich etwas wie eine Hypertrophie des Astralleibes in der Magengegend."

Dr. Steiner : Man muss da Ausdrücke gebrauchen, die ungewohnt sind. Gerade so wie der Ausdruck "Hypertrophie" gebraucht wird für zu tätige, zu regsame Stellen.

Frau Dr. Wegmann : "Nun handelte es sich darum, den Symptomenkomplex mit diesen Befunden in Einklang zu bringen. Es ist zweifellos durch den astralischen Leib eine starke Inanspruchnahme des Magens bei der Verdauung vorhanden, die sich aber wegen der Lähmung des Aetherleibes beim Uebergange vom Darm in die Lymphgefäße staut. Dadurch ist das Blut unterernährt. Wir müssen die Brechreizungen daher als besonders wichtige Symptome nehmen. Krämpfe treten immer ein, wenn der ätherische Leib athrophisch wird und der astralische Leib einen unmittelbaren Einfluss auf den physischen Leib erlangt ohne Vermittelung des Aetherleibes."

Dr. Steiner : Das ist etwas prinzipiell Wichtiges. Die Krampferscheinungen beruhen darauf, dass nicht der regelmässige Zusammenhang da ist zwischen Astralleib, Aetherleib und physischem Leib. Man hat sich dieses so vorzustellen, dass der Astralleib nur mit Hilfe des Aetherleibes auf den physischen Leib einwirkt. Sind solche athrophische Stellen da, dann greift der Astralleib mit Ausschluss des Aetherleibes auf den physischen Leib. Ueberall tritt Krampf auf, wo das der Fall

ist. Man weiss, dass an einer Stelle, wo Krampf auftritt, der Aetherleib nicht richtig vermittelt zwischen Astralleib und physischen Leib.

Frau Dr. Wegmann: "Das war bei dem Kinde im höchsten Masse vorhanden.

"Wenn dieser Zustand während der Wachstumsperiode, wie es hier der Fall war, dauernd wird, so fallen diejenigen Vorgänge aus, welche das motorische System zur normalen Aufnahme des Willens geeignet machen. Das zeigte sich bei dem Kinde bei der Unbrauchbarkeit der rechten Seite.-

"Wir mussten nun den Zustand des Kindes mit dem der Mutter in Verbindung bringen. Diese ist 37 Jahre alt, als sie zu uns kommt. Sie gibt an, mit 13 Jahren schon so gross gewesen zu sein, wie gegenwärtig. Sie hatte früh schlechte Zähne, "

Dr. Steiner: Das bitte ich besonders zu beachten bemerken. Sie ist vom 13. Jahre bis jetzt nicht mehr gewachsen, so dass ihr ganzes Wachstum bis zur Geschlechtsreife ein abgeschlossenes war.

Frau Dr. Wegmann: "Sie hatte früh schlechte Zähne, litt als Kind an Gelenkrheumatismus, behauptet rachitisch gewesen zu sein. Die Menses traten verhältnismässig früh ein. Die Patientin erklärt, mit 16 Jahren eine Nierenkrankheit gehabt zu haben und spricht auch von krampfartigen Zuständen, die sie gehabt hat. Mit 25 Jahren Obstipation wegen Krampf des Sphinkter ani, der gedehnt werden musste. Hat auch jetzt bei der Entleerung Krampf.- Der ohne Schlussfolgerung aus dem Symptomenkomplex in unmittelbarer Anschauung festgestellte Befund ergibt eine ausserordentliche Ähnlichkeit mit dem des Kindes. Nur erweist sich alles in viel milderer Form. Man muss berücksichtigen, dass der Aetherleib des Menschen zwischen dem Zahnwechsel und der Geschlechtsreife seine besondere Entwicklung erfährt. Dies kommt bei der Patientin dadurch zum Ausdruck, dass die verfügbaren Kräfte des Aetherleibes, die wenig stark sind, ein Wachstum nur bis zur Geschlechtsreife mög-

"lich machen. Mit dieser beginnt die besondere Entwicklung des Astral-
"leibes, der mit seiner Hypertrophie nun den Aetherleib überwuchert
"und zu stark in die physische Organisation eingreift."

Dr. Steiner : Das ist der Typus bei beiden gewesen. Mutter und Kind
haben ein zu starkes Eingreifen des Astralleibes in den physischen
Leib.

Frau Dr. Wegmann : "Das tritt in dem stehen+bleibenden Wachstum mit
"dem 13. Jahre zutage. Dabei ist die Patientin keineswegs zwerghaft,
"sondern sehr gross, was davon herrührt, dass die zwar geringen, aber
"vom Astralleib ungehemmten Wachstumskräfte des Aetherleibes eine star-
"ke Volumenausdehnung des physischen Körpers bewirkten. Diese Kräfte
"konnten dann noch nicht regulär in die Funktionen des physischen Leibes
"eingreifen. Das zeigte sich in dem Auftreten des Gelenkrheumatismus
"und später in den Krampfzuständen."

Dr. Steiner : Der Gelenkrheumatismus hängt als solcher auch damit zu-
sammen, dass der Astralleib an den Gelenken unmittelbar in den physi-
schen Leib eingreift. Durch dieses Eingreifen entstehen dort, wo sie
entstehen können, auch Entzündungszustände. Also entweder hat man es
mit Krampf- oder mit Entzündungszuständen zu tun.

Frau Dr. Wegmann : "Durch die Schwäche des Aetherleibes tritt eine
"besonders starke Wirkung des Astralleibes auf den physischen Leib ein.
"Diese Wirkung ist eine abbauende. Sie wird in der normalen Lebensent-
"wicklung durch die Aufbaukräfte im Schlafe, wenn der Astralleib von
"dem physischen und Aetherleib getrennt ist, ausgeglichen. Ist der
"Aetherleib zu schwach, wie im Falle unserer Patientin, so tritt ein
"Ueberschuss des Abbaues ein, was sich bei ihr darin zeigte, dass die
"Zähne schon im 12. Jahre die erste Plombe notwendig machten."

Dr. Steiner : Durch das zu starke Eingreifen des astralischen Leibes

"ganz derselbe. Schwach wirkender Aetherleib, daher Ueberwiegen des
 "Astralleybes. Nur ist der Astralleib selbst schwächer als bei der
 "Schwester. Es kommt daher ebenso wie bei dieser zum frühen Eintritt
 "der Menses, aber es treten bei ihr statt der Entzündungen blosse Schmer-
 "zen auf, die von einer Irritierung der Organe, z.B. der Gelenke her-
 "rühren."

Dr. Steiner : Das ist wirklich sehr interessant. Man hat fast eine
 gleiche Krankheits-Konstitution bei Mutter und Kind. Die Schwester,
 die parallel geht, bringt es nur bis zu schwächeren, die hat alles in
 geringerem Masse, alles- ich möchte sagen- en miniatur, in Andeutungen.

Frau Dr. Wegmann : "In den Gelenken muss der Aetherleib besonders
 "tätig sein, wenn die Vitalität normal vor sich gehen soll. Ist die Tätig-
 "keit des Aetherleybes schwach, so wird die Tätigkeit des physischen
 "Leibes überwiegend, was sich hier in Schwellungen und in chronischer
 "Arthritis zeigt. Auf die Schwäche des Astralleibes, der zu wenig auf
 "das subjektive Empfinden wirkt, weist die Vorliebe zu süssen Speisen
 "hin, welche das Empfinden des Astralleibes erhöhen."

Dr. Steiner : Das ist sehr interessant. Man muss tatsächlich, um mit
 der Diagnose fertig zu werden, fragen, was der Betreffende gerne isst:
 Süsse oder bittere Dinge, Vorliebe für diese oder jene Sinnesindrücke.
 Manche haben eine eigentümliche Schwäche in Bezug auf Geruchs-Eindrücke.
 Das alles zeigt, dass der Astralleib irgendwie engagiert werden soll.
 Diese Vorliebe des Astralleibes zeigt, dass er nicht engagiert ist; er
 ist sofort engagiert, wenn er Süssigkeiten hat.

Frau Dr. Wegmann : "Ist der schwache Astralleib durch das Tagesleben
 "noch dazu abgenützt, so treten, wenn das Schwachsein erhalten bleibt,
 "die Schmerzen bedeutender auf. Patientin klagt über das die Zunahme
 der Schmerzen abends.- Der Zusammenhang der Krankheitszustände der drei

findet ein zu grosser Abbau statt. Physischer Leib und Aetherleib bauen auf; Astralleib und Ich-Organisation bauen ab. Tritt nun ein Ueberschuss an abbauender Tätigkeit ein, dann zeigt sich das an einer solchen Erscheinung, dass sie schon mit 12 Jahren Plomben tragen muss. Jedesmal bei der Schwangerschaft hat sie schlechtere Zähne bekommen.

Frau Dr. Wegmann: "Wird der Aetherleib noch besonders in Anspruch genommen, wie in der Schwangerschaft, so tritt jedesmal eine Verschlechterung der Zähne ein. Die Schwäche des Aetherleibes in Bezug auf seine Verbindung mit dem Astralleibe zeigt sich noch besonders in der Häufigkeit der Träume und im gesunden Schlaf, der bei der Patientin vorhanden ist, trotz aller Unregelmässigkeit."

Dr. Steiner : Ist volle Regelmässigkeit vorhanden in der Verbindung zwischen Astralleib, Aetherleib und physischem Leib, so findet nicht ein Ueberschuss an Träumen statt. In dem Augenblick, wo der Astralleib überwiegen kann dadurch, dass der Aetherleib geschwächt ist, finden häufige und lebhafte Träume statt. Und ausserdem, weil der Astralleib stark ist, kann er leicht austreten herausgehen, und der Schlaf bleibt doch gesund.

Frau Dr. Wegmann: "Die Schwäche des Aetherleibes zeigt sich auch darin, dass im physischen Körper durch den Aetherleib nicht bewältigte Fremdprozesse sich abspielen, die im Urin sich als Eiweiss, vereinzelte hyaline Zylinder und Salze sich zeigen."

Dr. Steiner : Das sind die Abbauprodukte, die sich durch die Hypertrophie des Astralleibes bilden. Sie muss man immer suchen, wenn man es zu tun hat mit einer Hypertrophie des Astralleibes.

Frau Dr. Wegmann : "Merkwürdig ist die Verwandtschaft dieser Krankheitsprozesse mit denen der Schwester der Mutter. Der Befund in Bezug auf die Zusammensetzung der Teile der menschlichen Wesenheit ist fast

"Patienten weist in der Ascendenz auf die den beiden Schwestern vorangegangene Generation hin, insbesondere auf die Grossmutter des Kindes. Bei dieser muss die Ursache gesucht werden. Das gestörte Gleichgewicht zwischen Astral- und Aetherleib bei allen drei Patienten kann nur in einem ebensolchen bei der Grossmutter des Kindes begründet sein. Diese Unregelmässigkeit muss in der mangelhaften Ausbildung der embryonalen Ernährungsorgane, insbesondere der Allantois durch Astral- und Aetherleib der Grossmutter bedingt sein."

Dr. Steiner : Es ist dieser Fall deshalb ganz besonders interessant, weil man herausbekommt, dass die Ursache wirklich liegt in der mangelhaften Ausbildung der Allantois der Grossmutter. Der ganze Zustand dieses Astralleib, der sich natürlich vehement bei der Einen, der Mutter, bei der Anderen geringer darstellt, der führt zurück auf die Grossmutter. Es ist nicht gebunden an einen Teil, sondern es geht konstitutionell durch den ganzen Astralleib und kann nur auf jene eigentümliche Bildung zurückgehen, auf die Allantois, auf die Embryonalzeit.

Man hat da einen okkulten Befund, den man aufnehmen muss. Aber wann man darauf gekommen ist, dann sind die einzelnen Erscheinungen durchaus geeignet, verifiziert zu werden. Entschieden muss man sich angewöhnen, die Ursachen aus den Ursachen zu verifizieren. Die Zusammensetzung der Symptome ergibt doch eigentlich nur ein unklares Bild.

Frau Dr. Wegmann : "Diese mangelhafte Ausbildung der Allantois muss bei allen drei Patienten gesucht werden. Bei uns wurde sie zunächst auf rein geisteswissenschaftliche Art festgestellt. Die physische Allantois metamorphosiert sich, ins Geistige hinübergehend, in der Tüchtigkeit der Kräfte des Astralleibes."

Dr. Steiner : Das kommt dazu, das konnten wir nur als Prinzip andeuten, an der physischen Allantois, die ebenso nur eine embryonale sein kann,

die
Dass sämtlichen Organe, die im Embryo abgehen, sind beim geborenen Menschen vorhanden als die höheren Glieder. Was physisch als Nebenorgan ist, das ist geistig im erwachsenen Zustand, so dass wir in der Allantois nur zu sehen haben das physische Korrelat der Embryonalzeit.

Frau Dr. Wegmann : "Eine degenerierte Allantois erzeugt eine verminderte Tüchtigkeit des Astralleibes, die sich insbesondere in allen motorischen Organen äussert. Alles dieses ist bei den drei Patienten der Fall. Man kann wirklich aus der Beschaffenheit des Astralleibes diejenige der Allantois erkennen."

Dr. Steiner : Es ist so, dass man wissen muss: ^{Amnion} ~~Cambium~~ ist das physische Korrelat des Aetherleibes; Allantois ist das physische Korrelat des Astralleibes; Chorion ist das physische Korrelat der Ich-Organisation des erwachsenen Menschen.

Frau Dr. Wegmann : "Man wird daraus ersehen, dass unser Hinweis auf die Ascendenz nicht einer gewagten Phantasie-Schlussfolgerung, sondern einer wirklichen geisteswissenschaftlichen Beobachtung entstammt."

"Wen diese Wahrheit irritiert, dem möchten wir sagen, dass unsere Ausführungen durchaus nicht dem Triebe zum Paradoxen, sondern dem Verlangen, die nun einmal vorhandene Erkenntnis niemandem vorzuenthalten, entsprungen sind. Die mystischen Begriffe der Vererbung werden ja stets dunkel bleiben, wenn man sich scheut, die Metamorphose vom Physischen zum Geistigen und umgekehrt in der Folge der Generationen anzuerkennen"

"Therapeutisch kann eine solche Einsicht ja nur dazu führen, eine Ansicht zu bekommen, an welchem Punkte man mit dem Heilungsprozess anzusetzen hat."

Dr. Steiner : Nun geht es in das Therapeutische hinüber.

Frau Dr. Wegmann : "Würde man nicht in einer solchen Art an das Heredi-

"täre verwiesen worden sein, sondern einfach die Unregelmässigkeiten
"im Zusammenhange zwischen Aetherleib und Astralleib bemerkt haben, so
"hätte man Heilmittel angewendet, welche auf diese beiden Teile des
"Menschen wirken. Diese würden aber in unserem Falle unwirksam geblie-
"ben sein, weil die Schädigung, die durch Generationen hindurchgeht, zu
"tief liegt, um in diesen Gliedern der menschlichen Organisation selbst
"ausgeglichen zu werden."

Dr. Steiner : Es ist besonders wichtig, dass wir diesen Fall betrach-
ten. Was da vorliegt, das knüpft an die Frage von gestern an. Würde man
einfach den Befund haben, dass man sagt: Astralleib und Aetherleib sind
nicht in inniger Zusammenstimmung, man hat nun diese oder jene Heilmit-
tel zu nehmen; dann würde man kaum irgend eine besondere Wirkung erzie-
len. Geht man strikte weiter zu der Ursache, dann wird auch die Thera-
pie eindeutiger. Indem wir abgetrieben wurden von der unmittelbaren
Autopsie aus in die Generationenfolge, wurde der Weg gewiesen zu einer
strikten Exaktheit.

Frau Dr. Wegmann : "Man muss in einem solchen Falle auf die Ich-Orga-
"nisation wirken und in dieser alles zur Auswirkung bringen, was auf
"die Harmonisierung und Stärkung des von Aether- und Astralleib Bezug
"hat. Man kann das erreichen, wenn man ⁱⁿ gewissermassen verstärkten Sin-
"nesreizen (Sinnesreize wirken auf die Ich-Organisation) der Ich-Orga-
"nisation beikommt.- Bei dem Kinde wurde dies auf folgende Weise ver-
"sucht: es wurde eine Bandage der rechten Hand mit einer 5-prozentigen
"Pyritsalbe und ~~gk~~ gleichzeitig Einreiben der linken Kopfhälfte mit
"Kaiserschwammsalbe angewendet."

Dr. Steiner : Nun haben Sie hier die Therapie: unmittelbar auf den
Hals (? die Hand ?) hin wirken wir mit Pyrit, Schwefeleisen. Dadurch
kommen wir in die Lage, den Astralleib und gleichzeitig den Aetherleib

zu beeinflussen, um dadurch eine Harmonisierung herbei zu führen hervorzurufen. Wir müssen dahin arbeiten, dass wir Aetherleib und den Astralleib näher an einander zusammenbringen. Darauf beruht die Heilung. Und zwar müssen wir anwenden Mittel, die über das Unmittelbare hinausgehen, weil es auf Generationen hinging.

Frau Dr. Wegmann : "Der Pyrit, eine Verbindung von Eisen und Schwefel, wirkt äußerlich angewendet so, dass er die Ich-Organisation anregt, den Astralleib lebhafter zu machen und seine Affinität zum Aetherleib zu vergrößern. Die Kaiserschwammsubstanz mit ihrem besonderen Inhalt an organisiertem Stickstoff wirkt so, dass eine Wirkung vom Kopfe ausgeht, die durch die Ich-Organisation den Aetherleib lebhafter macht und dessen Affinität zum Astralleibe erhöht. Der Heilungsprozess wurde unterstützt durch Heileurhythmie, die die Ich-Organisation als solche in rege Tätigkeit versetzt. Dadurch wird, was äußerlich angewendet wird, in die Tiefen der Organisation geleitet. Der damit eingeleitete Heilungsprozess wurde dann noch verstärkt durch Mittel, welche Astral- und Aetherleib besonders empfindlich machen sollten für die Wirkung der Ich-Organisation. In rhythmischer Tagesfolge wurden dazu angewendet Bäder mit einer Auskochung von Solidago, Rückenabreibungen mit Auskochung von Stellaria media und innerlich Tee von Weidenrinde (besonders auf die Empfänglichkeit des Astralleibes wirkend) und Stannum 0,001 (besonders den Aetherleib empfänglich machend). Wir gaben auch noch Mohnsaft in schwacher Dosierung, um die geschädigte Eigenorganisation gegenüber den Heilwirkungen zurücktreten zu lassen.

"Bei der Mutter wurde mehr die letzte Therapie angewendet, weil, als in einer Generation höherstehend, die Vererbungskräfte ja weniger gewirkt haben. Das Gleiche gilt für die Schwester der Mutter.- Wir konnten noch, als das Kind in der Klinik war, konstatieren, dass es

"sich leichter dirigieren liess und zu einer besseren seelischen Verfassung kam. Es wurde z.B. gehorsamer; und die Bewegungen, die es sonst sehr ungeschickt machte, bewirkte es geschickter. Nachträglich wurde uns von der Tante berichtet, dass mit dem Kinde eine grosse Veränderung vorgegangen wäre. Es ist ruhiger geworden, das Uebermass unwillkürlicher Bewegungen hat abgenommen; es ist so geschickt geworden, dass es allein spielen kann; und in seelischer Beziehung ist der frühere Eigensinn verschwunden."

Dr. Steiner: Vielleicht möchten Sie gerne etwas sagen? Auf diese Weise leitet man die Diagnose in die Therapie hinüber. Da kommt das zu stande, dass man zu Hilfe nimmt die höheren Glieder der Menschen-Natur. Da liegt im Ausgangspunkt das Krankheitsbild vor. Im Ausgangspunkt steht dieses Falles steht dieses: Es war der kranke Organismus einem Prozess unterworfen, der einen bestimmten Zeit ~~nötig hatte~~. Lauf nimmt. Diesen Verlauf muss man zurück machen. Dadurch, dass man den Verlauf ^{durchschaut} sachgemäss diagnostiziert, gelangt man dazu, den Prozess zurück zu machen, indem man darauf kommt, wie nicht nur ein Organ sondern das ganze menschliche Innere in Zusammenhang steht, mit dem, was draussen geschieht in der Welt.

Also sagen wir, Sie wollen erkennen, wie irgend eine Schädigung, sagen wir, in der Gallenblase zu behandeln ist. Da müssen Sie das studieren in dem entgegengesetzten Prozess draussen; wenigstens den zu Hilfe nehmen, diesen entgegengesetzten Prozess. Wenn man den einen, sagen wir als den hingehenden Prozess erkennt, erkennt man das andere als den hergehenden Prozess und hat so den geschlossenen Kreislauf. Ist vielleicht noch eine Frage?

? ? ? Man kann manchmal bei Erwachsenen, manchmal bei seelisch Reagenen Die Diagnose erreichen. Ich habe das bei Kindern auch ver-

sucht; habe aber den Eindruck, dass ich zu weit gegangen bin in dieser Art der Diagnostik.

Dr. Steiner : Dass Sie durch das Eindringen in das Seelische nicht das erreichten, was Sie meinten ? Das ist etwas, was wahr sein kann, und was unrichtig sein kann. Es hängt das ganz davon ab, wie weit man im Stande ist, die Dinge aus dem Kinde herauszukitzeln, die man haben will; dann auch davon, ob das Kind mitteilbar ist oder nicht; auch von der Gedächtniswirkung; auch davon, ob man die richtigen seelischen Dinge herausbekommt. Prinzipiell kann das Kind wirklich grossartiges geben, insbesondere wenn verdichtete Seelenerscheinungen vorliegen. Wenn man mit dem Kindlichen rechnet, und es das von verdichteten Seelenerscheinungen Gesehene erzählt, kann man sehr tief hineinschauen in Unregelmässigkeiten; die sind immer das Korrelat davon. Man muss den Fall ganz individuell betrachten.

Bei Erwachsenen ist natürlich das seelische Eindringen ziemlich leicht, wenn man den seelischen Organismus als solchen kennt; wenn man weiss: erzählen einem die Leute irgend etwas. Nun schreitet man vor. Meist ist es nicht wahr, was sie erzählen. Zunächst fängt es damit an, dass der Patient nicht sagt, wie es ist. Nun muss man irgendwo einhaken. Man kommt auf etwas, was am meisten wahr ist. Hat man das erfasst, dann kann man weiter gehen. Man muss unterscheiden, ob das eine zu dem anderen passt stimmt. Es kann nicht ein Tier, das den Schnabel eines Adlers hat, zu gleicher Zeit die Füsse eines Strausses haben. So passen auch die Dinge im Seelischen zusammen auf einander. Man muss den Patienten darauf führen. Bis man eingehakt hat, glaubt man alles; d.h. man glaubt nichts; aber man macht ihm begreiflich, dass man ihm alles glaubt. Hat man eingehakt an einer Stelle, wo die Sache wahr sein muss, dann macht man ihn sehr scharf aufmerksam auf das, was nicht sein

kann. Da kriegt man eine Art Seelen-Organismus zustande, der sehr stark auf den körperlichen Organismus hinweist. So ist es schon nützlich, auf eine seelische Diagnostik zu fussen.

? ? ? ? ?

Dr. Steiner : Die Richtung, auf die Sie gestern hinwiesen, ist diese: Ich diagnostiziere; habe die Diagnose vor mir. Ich weiss, wenn sich dies herausstellt, stellen sich mir zur Verfügung diese Heilmittel. Unter denen kann ich auswählen. Nun wollten Sie wissen: wie kann man eigentlich wählen? Die Antwort kann nur gegeben werden in der Weise, dass man sagt: Kann ich wählen zwischen mehreren Heilmitteln, so muss ich annehmen, dass ich die Diagnose noch nicht fertig habe, dass ich weiter gehen muss in der Diagnose, bis ich auf ein eindeutiges Heilmittel komme. Ein eigentlich willkürliches Wählen gibt es im Prinzip nicht. Dies war wirklich ein glücklicher Fall, über den ich erstaunt war. Dass man von der Beschaffenheit des Kindes zur Allantois der Grossmutter geht, ist etwas, was sonst in der Diagnose nicht vorkommt. Ich war höchst erstaunt, dass das das Motiv war; auf der anderen Seite zeigt das Resultat, dass man bis zur letzten Ursache muss vorzudringen versuchen.

- - - - -

Frau Dr. Wegmann verliest den in dem eingangs erwähnten Buche auf Seite 104-106 beschriebenen "Fünften Fall".

"Eine 26-jährige Patientin kam in unsere Klinik mit den schweren Folgen einer Grippe, die 1918 mit Lungenkatarrh durchgemacht worden ist, und die einer 1917 abgelaufenen Brustfellentzündung gefolgt war. Seit der Grippe konnte sich die Patientin nicht mehr so recht erholen. 1920 war sie sehr abgemagert schwach und hatte leichtes Fieber und Nachtschweisse. Bald nach der Grippe setzten Kreuzschmerzen ein, die sich bis ins Spätjahr 1920 fortwährend steigerten; und dann zeigte s

"sich unter heftigen Schmerzen eine Verkrümmung im Kreuz. Auch trat
"eine Schwellung des rechten Zeigefingers ein. Eine Liegekur brachte
"angeblich Besserung der Rückenschmerzen.- Als Patientin bei uns ankam,
"hatte sie einen Senkungsabszess am rechten Oberschenkel, aufgetriebenen
"Leib mit etwas Ascites und über den Lungenspitzen katarrhalische Geräu-
"sche, sowohl rechts als links. Verdauung und Appetit ist gut. Urin ist
"konzentriert, zeigt Spuren von Eiweiss. Die geisteswissenschaftliche
"Untersuchung ergab: Ueberempfindlichkeit des Astralleibes und der Ich-
"Organisation; eine solche Abnormität drückt sich zunächst im Aether-
"leib dadurch aus, dass derselbe nicht die eigentlichen Aetherfunktio-
"nen, sondern einen ätherischen Abdruck der Astralfunktionen entwickelt.

Dr. Steiner : Das ist sehr interessant, wenn in diesem Fall, wie hier,
der Aetherleib so schwach ist, dass er nicht seine eigenen Funktionen
ausführt, sondern wie eine Matrix, wie Wachs sich erweist, in das der
Astralleib seine eigenen Funktionen hineindrückt. Wir haben einen
Aetherleib, der eigentlich als maskierter Astralleib wirkt. Das ist
hier der Fall.

Frau Dr. Wegmann : "Die Astralfunktionen sind abbauende. Es mussten
"sich daher die Vitalität und der normale Prozess in den physischen
"Organen verkümmert zeigen. Das ist immer verbunden mit gewissermassen
"aussermenschlichen Prozessen, die sich im menschlichen Organismus ab-
"spielen."

Dr. Steiner : Das müssen wir streng festhalten. Wenn irgend etwas in
den menschlichen Organismus eintritt, sei es aus irgend einem Aggregat-
zustand, oder sei es warme Luft usw. , es muss in dem menschlichen
Organismus- grob gesprochen innerhalb der menschlichen Haut- eine Ver-
änderung durchmachen. Nichts ist gleich aussen und μ in dem menschl-
chen Organismus. Die Menschliche Organisation muss alles, was von aussen

kommt, durcharbeiten. Kein Wärmeprozess darf sich so im Körper abspielen wie im Stein er sich abspielt, wo einfach eine Temperatur durchgeht und den Stein durchwärmt. Werden wir von aussen erwärmt, also wie ein unorganischer Körper, so verarbeiten wir die Wärme, die an uns herantritt, so tief, dass sie ganz durchbelebt ist. Tritt eine Erkältungserscheinung ein, wenn auch eine innere Erkältungserscheinung der inneren Organe, so rührt sie nicht von innen sondern von einem von aussen aufgedrängten Warmezustande her.

Das geht bis hinunter zu den Stoffwechselzuständen. Wenn eine Substanz eintritt, so muss sie bis in ihre intimsten Prozesse hinein umgewandelt werden, im menschlichen Organismus. Haben wir irgend etwas meinetwillen ein Kohle-Hydrat-gegessen, aufgenommen : es findet im Organismus noch ein ~~21~~ Prozess statt. Der Kohlenstoff- Wasserstoff- Sauerstoff-Prozess, der ausser der menschlichen Natur stattfindet, darf nicht in derselben Weise da drinnen sein. Das ist ein der menschlichen Natur fremder Prozess in dem Menschen drinnen. Darauf beruhen im Wesentlichen alle Krankheitszustände, die auf Stoffwechselablagerung beruhen. Alle beruhen im Grunde darauf, dass nicht durch den Menschen selber Wärmeprozesse vorgehen, sondern Prozesse, die entstehen als eigentliche Prozesse der Materie, weil die menschliche Organisation in irgend einem Teile nicht stark genug ist. Wenn z.B. die Leber-Organisation ~~nicht~~ zu schwach ist, wird man finden, dass das aufgenommene Fett nicht in richtiger Weise verarbeitet wird. Ist die Astral-Organisation zu schwach wird man finden, dass Kohle-Hydrate nicht richtig verarbeitet werden; Ist die Aether-Organisation zu schwach, so wird man finden, dass die aufgenommenen Eiweiss-Zustände nicht in richtiger Weise verarbeitet werden. Das ist etwas, was zu beachten ist.

Frau Dr. Wegmann : "Der Senkungsabszess, die Rückenschmerzen, die Auf-

"getriebenheit des Leibes, die katarrhalischen Erscheinungen der Lungen und auch die mangelhafte Eiweissverarbeitung rühren davon her. -
"Es handelt sich bei der Therapie darum, die Empfindlichkeit, des
"Astralleibes und der Ich-Organisation herabzusetzen. Man erreicht das
"dadurch, dass man Kieselsäure verabreicht, welche immer die Eigen-
"kraft gegenüber der Empfindlichkeit verstärkt."

Dr. Steiner : Also Kieselsäure verstärkt immer die Eigenkraft gegenüber der Empfindlichkeit.

Frau Dr. Wegmann : "Wir taten es in diesem Falle, indem wir pulverisierte Kieselsäure in die Speisen taten und als Klystiere gaben. Ebenso leiteten wir die Empfindlichkeit ab, indem wir auf den unteren Rücken Senfpflaster legten. Dessen Wirkung beruht darauf, dass es von sich aus die Empfindlichkeit bewirkt und sie dadurch dem Astralleib und der Ich-Organisation abnimmt."

Dr. Steiner : Sehen Sie, wie man sich hilft : Man legt unten Senfpflaster auf; dadurch wird künstliche Empfindlichkeit hervorgerufen. Diese künstliche Empfindlichkeit nimmt dem Astralleib seine innere Empfindlichkeit ab; schafft auf diese Weise eine ~~Intimation~~^{imitation?}. Das ist viel der Fall, wenn irgend etwas nicht in Ordnung ist in den menschlichen Gliedern, schafft man eine ~~Intimation~~^{imitation?}; also hier eine starke ~~Intimation~~ des astralischen Leibes nach unten. Wird die stark genug, dann ist die Empfindlichkeit nicht mehr da. Die Empfindlichkeit des Astralleibes nimmt nach unten ab. Zieht sich die Empfindlichkeit nach oben, so wird sie erhöht.

Frau Dr. Wegmann : "Durch einen Prozess, der die Ueberempfindlichkeit des Astralleibes im Verdauungstrakt dämpft, erreichen wir ein Ableiten dieser astralischen Tätigkeit auf den Aetherleib, wo sie normalerweise sein soll. Wir bewirkten das durch geringe Dosen von Kupfer und Carbo

"animalis. Der Möglichkeit, dass sich der Aetherleib der ihm ungewohnten normalen Verdauungstätigkeit entzieht, begegnen wir, indem wir Pankreassaft gaben."

Dr. Steiner : Das ist nur eine Hilfe, eine letzte Hilfe.

Frau Dr. Wegmann : "Der Senkungsabszess wurde einigemal punktiert. Es entleerten sich durch Aspiration grosse Eitermengen. Der Abszess ging zurück und die Bauchschwellung nahm ab, indem die Eiterbildung stetig nachliess und zuletzt verschwand. Während der Eiter noch floss, wurden wir eines Tages überrascht durch einen erneuten Fieberanstieg. Derselbe erschien uns nicht unerklärlich, da bei der oben geschilderten Konstitution des Astralleibes geringe psychische Aufregungen solches Fieber bewirken können. Man muss aber unterscheiden zwischen der Erklärlichkeit des Fiebers in solchen Fällen und seiner stark schädigenden Wirkung. Denn es ist unter den angegebenen Voraussetzungen solches Fieber geradezu der Vermittler für ein tiefgehendes Eingreifen der Abbauprozesse in den Organismus. Und man muss sogleich für eine Stärkung des Aetherleibes sorgen, damit dieser die schädigende Wirkung des Astralleibes paralyisiert. Wir wandten hochpotenzierte Silberinjektionen an und erreichten Rückgang des Fiebers.- Patientin hat die Klinik mit 20 Pfund Gewichtszunahme und in gestärktem Zustande verlassen. Wir geben uns keiner Täuschung darüber hin, dass in diesem Falle noch eine Nachkur die Heilung befestigen muss."

Dr. Steiner : Also der Fall soll zeigen, wie man wirklich darauf kommen kann, dasjenige, was sonst mehr theoretisch über Astralleib und Aetherleib gesagt wird, Therapeutisch zu verwerten. Man kann jetzt vor der Frage stehen, die immer von "wohlwollenden" Leuten aufgeworfen worden ist : Soll man die Ausdrücke, die hier gebraucht worden sind, als die nackte Wahrheit und Wirklichkeit sagen, oder soll man sie kaschieren ?

"Wohlwollende" Leute haben gesagt, man soll nicht Aetherleib sagen sondern funktionelle Prozesse oder ähnlich. Da kann man bis zum Astralleib nicht ^{her-} ~~herauf~~ kommen. Nun liegt die Sache so, dass die meisten Krankheiten nicht getroffen werden, in ihrem Wesen, wenn man nicht bis zum Astralleib hinaufgeht. Die Schädigungen, die durch die Ich-Organisation eintreten, also die starken Schädigungen, die auftreten durch Stoffwechselablagerungen; da liegt die Sache so, dass sie schon offenbar da sind, diese Schädigungen. Dagegen mehr heimtückisch sind die Abbau-Schädigungen, die durch den Astralleib auftreten. Gerade von dem muss man durchaus wirklich reden.

Nun wird die Sache so sein, dass man einfach sagen kann -ja so werden viele Leute sagen- man sollte nicht den Leuten gleich kommen mit Astralleib und Aetherleib. Aber wenn man den Leuten nicht damit kommt, ist gar kein Grund da, überhaupt zu glauben, dass hier irgend etwas neues vorliegt. Die Leute glauben, es ist hier nur ein klein wenig das anders eine oder andere geändert, es wird hier ebenso wie anderswo gemacht, es ist höchstens so ein kleiner Fortschritt. So ist es nicht; und das muss mit aller radikalen Deutlichkeit vor die Leute hingestellt werden. Wenn man zeigt, dass es nicht abstrakte Dinge sind, sondern sondern in diesen vielen ganz konkreten Einzelfällen hinweist, wie die Einzelfälle beschaffen sind, und dann zeigt, wie die Diagnose in die Therapie hineinläuft, und wie, sobald die Therapie angewendet wird, die Heilung fortschreitet, ist es doch so, dass das verstanden werden muss, sonst müsste man überhaupt am Verstehenkönnen der Menschheit verzweifeln. Ich bin vollständig überzeugt, dass nur diese Methode ^A uns helfen kann; ganz mutig und kühn die Dinge sagen.

Dr. Peipers fragt, wie sich das wissenschaftliche Bild darstellt beim intimen Studium des Karzinoms. (?)

Dr. Steiner : Man hat es beim Karzinom überhaupt damit zu tun, dass an einer Stelle der Organisation, wo keine Veranlassung ist, ein Sinnesorgan hervorzurufen, ein Sinnesorgan hervorgerufen wird. Nehmen Sie die ich möchte sagen, radikalste Sinnesorganisation - nur um einzusehen die Sache- nehmen Sie das Auge. Wodurch kommt das Auge zustande? Sie wissen, es ist eigentlich gebildet halb von aussen; es ist eingegliedert dem Organismus. Der Organismus spart von sich aus- grob gesprochen- die Augenhöhle aus. Dann wird das Auge eingelagert. Damit ist angedeutet, dass in der Bildung des Auges aussermenschliche Prozesse wirken im Wesentlichen. Das Auge wird nur umfasst vom Menschen. Wenn wir so ein eklatantes Sinnesorgan haben wie das Auge, können wir sagen: es wird eingegliedert dem menschlichen Organismus ein Fremdkörper. Das ist radikal gesprochen, weil es so ganz ungewohnt ist. Es würde nie aus dem menschlichen Organismus heraus so etwas wie die Form der Linse oder des Glaskörpers, oder die substanzielle Zusammensetzung der Linse oder des Glaskörpers heraus aus dem menschlichen Organismus erfolgen.

Nun das alles, was sich da einlagert, was zum Teil sogar noch beim Auge Ätherische nicht bloss physische Einlagerung ist, das wird umfasst durch den astralischen Leib und die $\varnothing$ Ich-Organisation, die eigentlich möglichst emanzipiert sind vom Physischen und Ätherischen beim Auge. Beim Auge ist ein ganz anderer Zusammenhang zwischen Ich, Astralleib, Ätherleib und physischem Leib als- sagen wir- bei einem Stück Muskel. An einem Stück Wadenmuskel sehen Sie eine sehr innige Zusammenfügung von Ich, Astral-, Äther- und physischem Leib. Es ist die normale Konstitution darin in der Zusammenfügung. Wenn ich nach Art einer chemischen Formel schreiben würde, (s. umseits) beim Auge ist das so, dass eng an einander gebunden sind I und A (Ich und Astralleib) ebenso die beiden andern intensiv an einander gebunden sind; lose Affinität ist

I (Ich) zwischen Aetherleib und Astralleib. Das ist nur so
 A (Astrall.)
 Ae (Aetherl.) beim Auge der Fall. Bei andern Sinnesorganen ist es,
 P (Phys.L.) z.B. beim Ohr, ist es nicht so, da kann es nicht so
 ausgesprochen werden. Da ist schon eigentlich die lose Affinität zwischen der Ich-Organisation und dem Astralleib und wiederum zwischen physischem Leib und Aetherleib. Es ist bei jedem Sinnesorgan etwas anders.

Wenn irgendwo im menschlichen Organismus, wo keine Sinnesorganisation sein sollte, wenn da auftritt die Tendenz einer Sinnesorganisation, - und an jedem Teil des menschlichen Organismus kann die Tendenz auftreten, das was an einem anderen Orte geschehen soll, es kann an irgend einem anderen Orte die Tendenz dazu auftreten - da sieht man dann, wie auseinanderfallen physischer Leib und Aetherleib auf einer Seite, Astralleib und Ich auf der anderen Seite.

Nehmen Sie einen ganz konkreten Fall. Bei einem starken physischen Insult, sagen wir, bei einem Stoss auf die Brustdrüse, setzt sich nach innen der Stoss so fort, dass er innerhalb der Haut - grob gesprochen - einen Wirkungsverlauf zeigt, der von aussen seinen Ursprung hat, also ein mechanischer Insult, der sich nach innen fortsetzt. Für ein Brustkarzinom wird dies in den meisten Fällen der wirkliche Ursprung sein. Es könnte nur noch eine längerer ^{oder} Ueberhitzungs- oder Verbrennungsprozess sein. Immer wird es in dem Sinne ein, äusserlich gesprochen, wie ich es hier anführe, ein Insult sein, der das herbeiführt. Nun tritt in diesem Falle das ein, was sehr stark erscheinen lässt an der Stelle den Astralleib, der sonst absorbiert ist vom Aetherleib. Wenn der Astralleib plötzlich an der Stelle erscheint, dann zeigt er sich in, ich möchte sagen, Glimmerlicht, er tritt auf, wie wenn er brennen würde. Wird er so bemerkbar, dann hat man es auf der Stelle die Tendenz zur

Bildung einer Sinneswirkung, da entsteht ein ~~Ekzem~~ Karzinom. Da ist es nicht eine Frage, dass man mindestens mit den 7 ersten Impfungen beginnen kann.

Die Zusammenhänge da, die werden ganz besonders interessant, wenn man sieht, wie das eine mit dem anderen zusammenhängt. Sehen Sie, nehmen Sie an, Sie haben jemand, der nicht mehr ganz jung ist. Sie sind genötigt, das Karzinom zu entfernen. Es äussert sich aber dasjenige, was in einem ziemlich stark entwickelten Karzinom da ist so, dass eigentlich im ganzen Körper, weil der Organismus doch eines ist, eine Tendenz, aussermenschliche Prozesse sich abspielen zu lassen, vorliegt. Es ändert sich das Karzinom in seinem Verlauf in ganz merkwürdiger Art. Das lokale Karzinom wird nach einiger Zeit ein Ventil, um die karzinomöse Entwicklung zu konzentrieren. Schneiden Sie das Karzinom heraus, so ist plötzlich das Ventil weg. Aber Sie bekommen, wenn Sie es mit einem älteren Menschen zu tun haben, bekommen Sie dieses Vermögen, Ventil für die vorhandene Neigung, aussermenschliches im Menschen zu haben, nun in das Organ, das am meisten das unorganische Aussermenschliche aufnimmt, in die Lunge. Daher werden Sie besonders bei im Alter vorhandenem Karzinom den Prozess auflösen in Lungenentzündung. Wenn er sklerotisch war, so läuft es im Alter mit Lungenentzündung aus. Das hängt damit zusammen, dass der alte Organismus noch mehr als der jüngere und leichter das Aussermenschliche aufnimmt. Dasjenige Organ, das am leichtesten, indem es dabei geschädigt wird, das aussermenschliche Prozesse aufnimmt, ist die Lunge. Es gibt ein Organ, das die aussermenschlichen Prozesse leicht aufnehmen kann und dabei nicht geschädigt wird; das ist die Leber. Die ist sehr dickfellig gegen aussermenschliche Prozesse. Die Lunge nimmt sie auf, und wird aber dadurch geschädigt; das ist das Wesentliche, dass die Lunge leicht aufnimmt und dabei geschädigt wird.

Frage über die Vererblichkeit der Anlage zu Karzinomen.

Dr. Steiner : Das hängt zusammen mit aufgenommenen Vorstellungen. An sich ist bei dem Menschen keine ~~Neigung~~, sich vor dem Karzinom zu fürchten. Dies geht daraus hervor, dass diese Furcht eigentlich nur vorhanden ist bei mehr zivilisierten Menschen gebildeter Stände. Bauern auf dem Lande haben keine Furcht. Sie tragen das Karzinom, ~~stehen~~ ^{stehen} daran, haben gar nichts davon gewusst von dem Karzinom. Das ist etwas, was auf Erziehung beruht, gegen die man wirken muss.

ist

Frage : Wie weit ~~kennt~~ ^{ist} bei diesen beiden Fällen übersinnliches Schauen nötig und wie ist es angewandt?

Dr. Steiner : Die Vorgänge müssen diese sein : Zunächst muss man doch, um überhaupt anzufangen, geisteswissenschaftliches Schauen vollständig zu beherrschen, ~~das stellt sich heraus im~~ ^{das stellt sich heraus im} ~~zu beherrschen, am damaligen Italien zu erkennen im Laufe der Zeit, wie~~ ^(sehen) dasjenige, was geisteswissenschaftlich konstatierbar ist, verbunden ist mit Symptomen nach aussen. Ist sonst nichts angegeben, dann ist immer ersichtlich der rein geisteswissenschaftliche Befund.

Dann wird gefragt: wie äussert sich das nach aussen? Ebenso gut kann man jetzt wiederum sagen: es sollte natürlich meditativ sein. Sie können den Gelenk-Rheumatismus meditieren, können Diabetes meditieren. Dadurch werden Sie aber wiederum zurückgetrieben. Es ist das ein sehr guter Weg, um zu geisteswissenschaftlicher Beobachtung zu kommen, wenn Sie einen Krankheitsprozess nach den Symptomen meditieren; es kann nur nicht leicht der umgekehrte Weg gegangen werden. Sie können es sogar machen wie die Homöopathen, die den Symptomenkomplex zusammensetzen und nach diesem die Therapie machen. Nur da kommt es - ich sage nicht einmal: es kann, ich weiss, dass es so ist - kommt es immer wieder vor, dass Symptome überschätzt und unterschätzt werden, dass sie falsch zusammengesetzt werden, sodass zuweilen ein Symptomenkomplex, der von Homöopathen

Bar n101nt

2101munB

Graham Reese :

nötlB m

Df. Ste

zusammengesetzt ist, überhaupt eine Karrikatur der Wirklichkeit ist. Wenn Sie das meditieren, meditieren Sie sich hinein in Karikaturen. Wenn Sie eine wirkliche geisteswissenschaftliche Ursache haben, ist das massgebend für den Symptomenkomplex, dann überschätzen und unterschätzen Sie keines der Symptome. Sie werden bemerkt haben, die Symptome haben wir vorangestellt, das sind keine Karikaturen, sondern gut ausgebildete Symptomen-Komplexe. Wenn Sie meditieren, kommen Sie zur Unmöglichkeit, geisteswissenschaftliche Befunde zu machen. Und wenn jemand sagt, das geht nicht, da muss ich sagen: Probiere es einmal, aber nicht von einem beliebig zusammengestellten Symptomen-Komplex, sondern von einem geisteswissenschaftlich konstatierten Symptomen-Komplex.

Frage : Worauf beruht die Eurhythmie ?

Dr. Steiner : Im menschlichen Organismus beruht alles darauf, dass ein Bewusstes auf ein Unbewusstes zurückgeht. Eurhythmie beruht darauf, dass der Mensch, wenn er auf die Welt kommt und sich ausleben will, fehlt ihm nicht eine Sprache als solche, sondern das Ausleben im ~~Gebrauch~~ Gebrauche der Gliederbewegungen. Der wird zurückgeschlagen, er darf es nicht tun und kann es nicht tun. Heute wird das nicht bemerkt, dieses Zurückgeschlagene, weil es schon durch die Vererbung zurückgeschlagen ist. Alles das gliedert sich ein, metamorphosiert sich um, kommt an die Luft gebunden und lebt sich in die Sprache ein. Weiss man, wie das sich in die Sprache hineingelebt hat, weiss man, dass das der Ursprung der Sprache ist, so gelangt man zu den Bewegungen von der Sprache zurück, umgekehrt bewusst. Auch da ist es so; Geisteswissenschaftliche Diagnose beleuchtet den Symptomenkomplex. Bildet man sich ihn und meditiert ihm, so kommt man wieder zur geisteswissenschaftlichen Diagnostik.

Ich muss es bei diesen 3 Stunden bewenden lassen; ich hoffe, dass wir uns wiedersehen werden. Aber wenn Sie öfters kommen, wird aus dem

Mediziner-Tagung; 23.4.24.

- 25 -

kleinen sozialen Wesen der Schlüssel für künftiges Wirken werden.

Jedenfalls war es schön, dass wir wieder einmal über die Dinge haben sprechen können.

R.H.